

Erfahrungsbericht – KU Leuven Wintersemester 2023/24, M.Sc. International Economics

Vorbereitung:

Ich wusste schon vor meiner endgültigen Entscheidung, dass ich in Europa bleiben wollte. Obwohl ich schon immer im Ausland leben wollte, wollte ich nicht weit von Familie und Freunden sein. Im Endeffekt habe ich mich für die KU Leuven in Belgien am Campus Leuven entschieden, die ich auch als Erstwunsch angegeben habe. Die große Auswahl an Kursen, die positiven Erfahrungsberichte sowie die Tatsache, dass Leuven in Größe und Einwohnerzahl sich Göttingen sehr ähnelt, haben meine Entscheidung bestätigt.

Laut dem Times Higher Education World Ranking und dem QS World University Ranking ist die KU Leuven eine der 100 besten Universitäten der Welt und außerdem die innovativste europäische Universität in seit 2016. Dies macht die KU Leuven zu einer herausragenden Auslandsstation.

Unterkunft:

Die Unterkunftssuche hat sich als das größte Problem ergeben, da es weder von der KU Leuven noch von der Universität Göttingen konkrete Unterstützung diesbezüglich gab. Falls es Information gab, z.B. in Bezug auf Studentenwohnheime, handelte es sich lediglich um Weblinks, die einen zu den verschiedenen Wohnheimen führte. Allerdings waren bereits alle Wohnheime zu dieser Zeit schon belegt, so dass ich keine andere Wahl hatte, als mich auf dem privaten Wohnungsmarkt umgucken zu müssen. Hier gab es verschiedene Möglichkeiten, unter anderem Facebookgruppen und die Internetseite kotwijs.be, welche im Endeffekt nichts anderes als einen großen privaten Handelsplatz für Unterkünfte in Leuven darstellt. Man kann auf der Seite auch eventuell Unterkünfte in der Nähe bestimmter Fachbereiche finden. Ich habe mein Studio in der Facebookgruppe „Te huur: Kot in Leuven“ gefunden. Nutzer posten Bilder der Unterkunft sowie die Verfügbarkeit, den Preis, allgemeine Informationen und evtl. benötigte Dokumente. Danach schreibt man die Person über den Messenger an und hofft auf eine Antwort. Das Problem bei der Unterkunftssuche auf dem privaten Wohnungsmarkt ist, dass eine Vielzahl der Stellenanzeigen Scamposts sind, worauf aber glücklicherweise viele Nutzer in den Facebookgruppen Acht geben und es neue Studenten wissen lassen. Wenn also eine Stellenanzeige zu gut um wahr zu sein scheint, dann ist sie es wahrscheinlich auch.

Ich habe mehr als zehn Personen in den Gruppen angeschrieben, größtenteils ohne Antwort. Ich habe mich dann schließlich als erster bei einer Stellenanzeige eines belgischen Studenten gemeldet, der lustigerweise auch sein Auslandssemester zu der Zeit absolviert. Nach einem kurzen Telefonat und anschließender schneller Vertragsunterzeichnung, war mir das Studio sicher.

Preise:

Dass Belgien teurer als Deutschland ist, ist kein Geheimnis. Allerdings war ich verstört, als ich die Preise auf dem privaten Wohnungsmarkt das erste Mal gesehen habe. Die Studentenwohnheime sind die preiswertesten Unterkunftsoption in Leuven, was nicht überraschend ist. Ohne einen Platz im Studentenwohnheim wird im Endeffekt von einem verlangt, dass man deutlich mehr als die monatliche Erasmusrate, die man bekommt, für eine Unterkunft zahlen muss. Die Studios sind

teilweise sogar schlechter ausgestattet als das preiswerteste Zimmer im Wohnheim. Die Preise auf dem privaten Wohnmarkt sind alles andere als gerechtfertigt und somit praktisch unbezahlbar. Glücklicherweise hatte ich mir durch meinen Werkstudentenjob Geld angespart und habe auch Unterstützung von meinen Eltern erhalten.

Lebensmittelpreise sind durchschnittlich höher als in Deutschland, auch in einem üblichen Aldi oder Lidl. Allerdings gibt es verschiedene Optionen beim Einkaufen, wie z.B. Spar, Carrefour und Delhaize - letzterer war meiner Meinung nach der preiswerteste. Außerdem gibt es jeden Freitag einen Wochenmarkt am Ladeuzeplein, dem größten Platz in Leuven, wo neben Lebensmitteln auch Haushaltswaren sowie Kleidung verkauft werden.

Studium und Kurse:

Das Studium an der KU Leuven unterscheidet sich zum deutschen System. Auffällig ist, dass der Fokus von Kursen größtenteils auf der Vorlesung liegt. Übung/Tutorien gibt es praktisch nicht, so dass es viel schwieriger war für den Kurs zu lernen. Außerdem haben viele Kurse eine Dauer von drei Stunden, was teilweise viel Konzentration beanspruchte. Seminare sind auch eher selten, teilweise müssen auch Paper in Kursen geschrieben werden und fließen dann prozentual in die Endnote mit ein. Es wird auch ein großer Fokus auf Lektüre gelegt, die teilweise auch klausurrelevant sind.

Bei der Kursauswahl gab es keinerlei Probleme, da es ein großes Angebot an sowohl BWL als auch VWL-Kursen gab.

Kurse werden mit einer Punkteskala bewertet – von Null bis 20 Punkten. Eine Klausur besteht man mit mindestens 10 Punkten. Einheimische Studenten sowie Professoren meinen, dass man mit 15-16 Punkten schon eine wirklich sehr gute Note erhält. 18-20 Punkte kommen dadurch deutlich weniger oft vor, sind allerdings nicht unmöglich. Dass das Studium interaktiver sei, konnte ich nicht bestätigen, im Gegenteil war es größtenteils purer Frontalunterricht. Anwesenheitspflicht gab es bei den von mir gewählten Kursen auch nicht, allerdings gibt es zahlreiche Kurse, wo Anwesenheit verpflichtend ist. Zusammenfassend ist das Studieren an der KU Leuven anspruchsvoller, da der wöchentliche Aufwand teilweise viel höher ist und z.B. von einem erwartet wird, dass man zwei große Paper in mehreren Kursen liest. Es war jedoch eine gute Abwechslung, da man sich z.B. auch viel mit Austauschstudenten unterhielt und so gut Kontakte knüpfen konnte.

Freizeit:

Da Leuven eine Studentenstadt ist, ist eigentlich immer etwas los. Vor allem am Oude Markt spielt sich das Nachtleben ab. Der „Oude“ wird durch die Vielzahl an aneinanderliegenden Bars als die längste Bar in Europa bezeichnet. Der Platz ist jeden Abend mit Studenten gefüllt, wo man ständig bekannte Gesichter aus der Uni wieder sieht. Bei uns im Freundeskreis hat sich der Satz „Alle Wege führen zum Markt“ etabliert, da wir im Laufe des Abends eigentlich immer beim Markt gelandet sind.

Neben dem Oude Markt gibt es auch verschiedene Fakultätsbars, die sich verteilt rund um Leuven befinden. Die so genannten „Fakbars“ sind auch billiger als die Bars rund um den Markt und haben teilweise spezielle Angebote in der Woche. Diese Bars sind teilweise sehr beliebt und dementsprechend auch sehr voll. Anzumerken ist, dass der Großteil der Bars sich um kurz nach Mitternacht zu Clubs umfunktionieren.

Eine bekannte belgische Tradition ist der „Cantus“. Bei dieser Veranstaltung wird gesungen, getrunken und an verschiedenen Challenges teilgenommen. Im Laufe des Semesters werden viele dieser

Veranstaltungen von den verschiedenen Fakultätsvereinen organisiert. Es werden auch themenspezifische Cantuse vom ESN organisiert. Das Erasmus Student Network ist eine internationale Studentenorganisation, die für ankommende Erasmusstudenten verschiedene Aktivitäten organisiert und so den Kontakt knüpft. Es empfiehlt sich an dieser Stelle bei so vielen organisierten Aktivitäten wie möglich teilzunehmen. Ich habe persönlich an drei Cantusen teilgenommen und bereue, dass ich nicht an mehr teilgenommen habe. Das sollte man auf jeden Fall mitnehmen.

Leuven ist zentral gut in Belgien gelegen, was Reisen deutlich einfacher macht. Verschiedene Trips in andere belgische Städte und auch Länder wie beispielsweise Frankreich oder die Niederlande werden praktisch von dem Großteil der Erasmusstudenten unternommen. Städte wie Brüssel, Antwerpen und Gent sind sehr gut mit dem Zug zu erreichen und auf jeden Fall einen Besuch wert.

Außerdem kann man sich Sport live angucken, wie zum Beispiel die Leuven Bears im Basketball oder OH Leuven im Fußball. Tickets dafür sind relativ billig. Das Sportprogramm der KU Leuven ist auch sehr breitgefächert, sodass man viele verschiedenen Sportarten ausprobieren kann.

Auffällig ist, dass die belgischen Studenten praktisch nur untereinander sind und man so nur mit Erasmusstudenten Zeit verbringt. Außerdem fahren fast alle belgischen Studenten am Wochenende nach Hause, was die Stadt deutlich leerer macht. Uns hat es persönlich nicht gestört, da wir sowieso nur untereinander waren. Andere Austauschstudenten waren immer für etwas zu haben. Somit war es leicht, neue Kontakte zu knüpfen und Sachen zu unternehmen.

Fazit:

Alles in allem war ich mit meiner Entscheidung, ein Auslandssemester an der KU Leuven in Belgien zu machen, mehr als zufrieden. Die Möglichkeit in einer anderen Stadt zu leben und zu studieren, würde ich jedem ans Herz legen. Ich habe während meiner Zeit in Leuven neue großartige und interessante Menschen kennengelernt, die ich jetzt als gute Freunde bezeichnen würde. Auch die Möglichkeit an einer der renommiertesten Universitäten der Welt studieren zu können, sollte man sich nicht entgehen lassen. Meine Erwartungen wurden deutlich übertroffen und ich würde diese unbezahlbaren Erfahrungen auf jeden Fall nicht ändern wollen.